Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 4

Artikel: Ueber Maschinenkauf

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erfahrenen Bintarbeiter behaupteten: "die Falzen feien von brodneidigen Konfurrenten geöffnet worden", und Niemand war in diefem Falle da, welcher die Erflärung abgegeben hätte, daß die Falzen sich von felbst öffnen, und zwar um fo leichter, wenn fie fehr breit gemacht werden. Um bas Losziehen der Ginhängungen zu verhindern, werden an die Dectbleche anftatt der Falgen Wulften angebogen, die aber nur dann die gehörige Sicher= heit bieten, wenn fie genügend groß gemacht werd n. Man fieht die Durchmeffer diefer Bulften, für welche bis jett noch feine beftimmte Regel feftgefett ift, fehr verschieden und ichwanfen diese zwischen 10 und 30 Mm. Es läßt fich nur fagen, daß auf den bewährten Bedeckungen die Durch= meffer der Wulften von 22-25 Mm. in Mehrzahl vorkommen. Es scheint demnach, daß das Berlangen von 30 Mm. ftarten Bulften gur Ginhängung nicht ganz gerechtfertigt und schon mehr als Materialvers schwendung anzusehen ift, überdies wollen tüchtige Fachleute auch schon beobachtet haben, daß sich die dicken Bulften bei großer Site aufziehen. Bon anderer Seite wird, ftatt ber Bulfte, die Abkantung mit icharfer Einfantung, welche man Dreifant nennt, zum Einhängen der Dectbleche empfohlen. Wieder Andere benuten für denfelben 3med die Falze mit Abkantung.

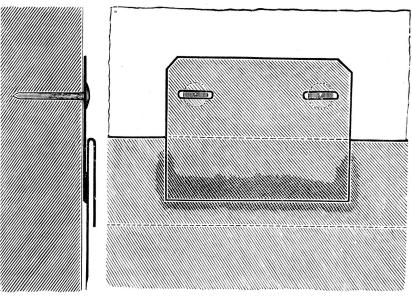
Bevor mit dem Einhängen der Deckbleche der Anfang gemacht werden kann, find die an der Traufkante befindlichen Enden der Holzleiften auf dieselbe Breite, welche der

Borsprungftreifen hat, mit Binkblech zu verwahren, und fann dies am besten durch sogenannte "Leistenkappen" gesichehen.

Das Eindecken der Bleche wird, nachdem alle vorbereitenden Arbeiten fertig geftellt find, fehr leicht vor fich gehen, da bei den einzelnen Tafeln Alles schon so weit und so genau vorgerichtet sein muß, daß man nur die untere Falze der nach oben folgenden Dectbleche in die obere der vorhergehenden einzuhängen, die oberen Saften, welche bas Abgleiten der einzelnen Bleche verhindern, anzunageln und die Saften an den Leiften einzubiegen braucht. Beim Ginlegen der Deckbleche zwischen die schon vorher angenagelten Holzleiften, oder bei dem nach dem Auflegen der Bleche erfolgten Annageln der Holzleiften hat man bei diesem und ebenso bei allen ähnlichen Leiftenspftemen ftrengftens barauf gu achten, daß die flache Seite der Dectbleche noch minbeftens 5 bis 6 Mm. Spielraum zur freien Bewegung amischen den Leiften hat. Auch ift dafür zu forgen, daß die Längenaufkantungen an den Deckblechen fich oben an die Holgleiften fest anlegen. (Fortf. folgt.)

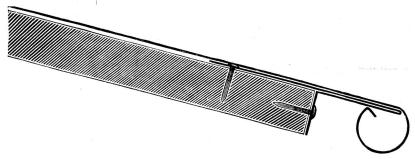
Ueber Maschinenkauf.

Die befannte New-Yorker Maschinenbaufirma von R. Hoe u. Co. gibt im "Scientific American" einige praktische



Ratürliche Größe. Die oben an bas Dectblech angelöthete, auf bie Dadsichalung genagelte hafte im Längeschnitt bargeftellt.

Ratürliche Große. Die oben an dem Decibleche auf beffen Unterfeite nach Borfdrift angelöthete hafte bie galge am Deciblech punttirt gezeigt und jum besteren Berftanbnig ber Urt bes Fefts haltens ber Bleche, bie Ragel in ber Safte angegeben, Decibled und hafte als von unten gesehen bargeftellt.



Salbe natürliche Größe.

Dectblech mit Bulfte in ben boppelt abgebogenen Boriprungfreifen eingehängt, im Schnitt nach ber Fallrichtung bargeftellt.

Winke, die in erster Linie für den Ankauf von Druckmaschinen berechnet erscheinen, aber auch in Bezug auf andere Maschinen nüglich sein dürften. Beim Ankauf einer Maschine sehe man darauf, daß sie, gleichviel ob neu oder schon gebraucht, stark und gut gebaut ist. Man ziehe in Betracht, welchen Kang der Fabrikant sowohl als Mechaniker wie als Maschinist einnimmt. Sine Maschine mit leichtem Gestell oder eine in ihren Theilen nicht genau gestügte ist bei jedem Preise zu theuer. Man lasse sich nicht täuschen durch die Schönheit des Anstrickes oder der Poslitur von exponirten Theilen, dieselbe fügt der Brauchbarkeit der Maschine nichts hinzu, sondern lenkt vielmehr das Auge von der genauen Prüfung der arbeitenden Theile ab.

Man öffne die Lagerbüchsen und sehe, ob die Bearbeitung der Zapfen in ihren Lagern ebenso glatt und sauber ist, wie die der Messingtheile von exponirten Parthien. Man ziehe hier und da einen Bolzen oder eine Schraube heraus und sehe, ob deren Sänge tief genug, scharf und genau schließend sind. Recht genau betrachte man das Inseinandergreisen aller gezähnten Käder, man verschaffe sich Gewißheit darüber, ob sie gegossen und mit der Feile passend gemacht worden, oder ob sie durch automatische Maschinerie genau geschnitten worden sind, so daß sie in jeder Lage passen müssen.

Man bewege langfam die Triebrader und achte barauf,

ob sich ein Raffeln oder verlorene Triebkraft bemerklich macht oder ob die Bahne dicht und doch leicht schließen, so daß fie eine gleichmäßige ftete Bewegung ergeben. Man untersuche alle Gußftücke genau auf Nadellöcher oder Luftblasen, welche letteren am leichtesten entdeckt werden können an Theilen, die gehobelt worden find. Die Gufftucke muffen ebenso schwer als massiv sein. Man sehe sich die Schmierlöcher und die Borrichtungen jum Delen an und sehe darauf, daß die Bufftude genau gegeneinander juftirt und feine Spuren von Sammer oder Feile zeigen, welche letteren gu ihrer Berbindung zu Silfe genommen werden mußten, wenn sie schlecht zusammengesetzt worden waren. Man höre aufmerkfam auf das Beräufch, welches die Maschine macht, wenn sie in Bewegung ist; ift sie sorgfältig justirt, so ift das Geräusch ein gleichmäßiges, ift fie schlecht juftirt, so ift es veränderlich.

Unsprache an einen Sehrling bei beendeter Sehrzeit.*)

Junger Mann, Du ftehft heute zum zweiten Male vor ber Innung bei einem neuen Abschnitt Deines Lebens.

Das erfte Mal hattest Du Deine Kindheit, die schöne Zeit des harmlosen, ungetrübten Lebensgenusses beendet und solltest in die Lehre treten, um Dich vorzubereiten zu dem selbstständigen Kampf um die Existenz, um fähig zu werden, als nügliches Glied in der menschlichen Gesellschaft zu wirken.

Du wurdest bamals in die Junung aufgenommen als Behrling. Die Sorge für Dein Wohl, für Deine, namentlich geiftige Entwicklung war dadurch auf uns, speziell auf Deinen Lehrmeifter übergegangen.

Deine Lehrzeit ist nun beendet. Dank den Bemühungen Deines Lehrmeisters haft Du Dir solche Kenntnisse und Fähigkeiten angeeignet, daß wir heute in der Lage sind, Dich zum Gesellen ernennen zu können. Es ist uns dies eine große Freude.

Wie sich der Gartner einer Arbeit freut, welche er dem Baumchen, das dereinst Früchte bringen soll, angebeihen läßt, so war es auch uns ein befriedigendes Gefühl, Dich zu einem brauchbaren Mitglied der menschlichen Ge-

fellschaft heranbilden zu fonnen.

Mit Gottes Hiffe ift uns dies gelungen. Dein Gesesellenstück ist von den Herren Prüfungsmeistern für gut befunden worden. Du hast dadurch bewiesen, daß Deine Lehrjahre keine vergeblichen waren, Du warst bestrebt, nach Deinen Kräften etwas Tüchtiges zu lernen. Jedoch hiers durch ist erst der Grund gelegt, der Ausbau und die Bollsendung liegt Dir noch ob. Es muß Deine erste und heiligste Pflicht sein, auf Dich selbst zu achten, Dich selbst zum Arbeiten und Weiterlernen anzuspornen, vorwärts zu kommen. Wie Du Dich bei dem Eintritt in den Gesellenstand von der ersten Stunde an gewöhnst, so wird sich Deine ganze Zukunft gestalten. Bedenke namentlich: die Gesellenjahre dienen dazu, sich möglichst vielseitige Ferstigkeiten zu erringen.

Wir wiederholen, vielseitige Fertigkeiten. Haft Du dies Ziel stets vor Augen, bist Du unablässig bemüht, Dich in Deinem Fache weiter zu bilden, so wird es Dir gelingen, einer der Tüchtigsten Deines Handwerks zu werden, Dich dem Punkt zu nähern, wo das Handwerk zur Kunst wird. Mit vollem Recht wirst Du Dich dann auch einstmals

Meister Deines Faches nennen können. Und ersten Kräften in einem Fache gelingt es auch stets, sich eine Selbstständigsteit, einen eigenen Herd zu gründen. Befähigung ist die beste Waffe in dem Kampf um die Existenz, besser als Geld und Gut. Geld und Gut kann man verlieren, Deine Befähigung, Deine Kenntnisse bleiben Dir immer. Dessen sei stets eingedent!

Andernfalls, schließt Du Dich dem Strome an, der den Schwerpunkt auf wüste Agitation legt, der die Hoffnung auf einstige Selbstständigkeit aufgegeben, der das Streben nach der Meisterschaft in einem Fache verlacht, so wirst Du sehr bald zu einem Fabrikarbeiter herabsinken, der zwar den schweren geistigen Kampf nach dem Höchsten auf einem Gebiet nicht kennt, dafür aber auch keine Aussicht, weil nicht den Willen hat, sich empor zu arbeiten, und keinen

Antheil an der Bebung unferer Rultur.

Und nun in dem feierlichen Augenblick, wo Du als selbstständiger Mann in das Leben treten sollst, sei eingebenk der Liebe und Mühe, der Sorge und Arbeit, die Deine Eltern, Deine Lehrer und Dein Lehrmeister hatten, um Dich zu einem gesitteten, brauchbaren Menschen zu erziehen und gelobe stets ein ehrlicher, braver, strebsamer Mensch sein zu wollen; sei gerecht gegen Untergebene, bescheiden gegen Höherstehende und halte stets Dein Handwerf in Ehren, dies verspreche mir jetzt vor versammelten Meistern durch einfachen, deutschen Handschlag!

Und somit ernenne ich Sie hiermit im Namen ber gangen Junung jum Gesellen!

Ich lege den Lehrbrief vertrauensvoll in Ihre Hand, achten Sie denselben als ein Dokument, durch welches Sie in den ehrenwerthen deutschen Handwerkerstand aufgenommen wurden. Beginnen Sie Ihre Gesellenzeit freudig und hoff-nungsvoll, möge sie Ihnen Glück und Erfolg bringen. Dies wünsche ich Ihnen im Namen unserer ganzen Innung.

Behen Sie mit Gott!

Gewerbliches Bildungswesen.

Gewerbeverein Riesbach. Borletten Sonntag fand in der Turnhalle am Mühlebach der offizielle Schluß der Ausstellung unserer Gewerbeschule statt, verbunden mit einer Diplomirung der Lehrlinge. Den Ausstellung benutzte Herr Sefundarlehrer Wetzliein, Präsident der Aufsichtskonnutission, zur Darslegung des Jahresberichtes über den Gang der Schule und das Wesen derselben. Indem er sich an die Gewerbetreibenden selbst wendet und auf die Klagen über rückgehende Geschüfte zu sprechen konnut, sucht er das Heil zum neuen Emporblühen in einer vielsseitigen Ausbildung des Gewerbestandes; namentlich nach drei Seiten hin müsse der Handwerfer sich auszubilden suchen, wenn er der Großindustrie und dem Großkapital mit Ersolg entgegen treten wolle: er müsse in technischer, ästhetischer und kaufmännischer Richtung wohl ausgerüstet auf den Kampsplatz treten und zu dieser Ausbildung besähige ihn nicht allein die Werkstätte, sondern wesentlich auch die Gewerbeschule. Die Handwerfer mögen also keine Minute versäumen, um sich diese, so nothwendige Bildung zu verschaffen.

Bur Lehrlingsangelegenheit und Diplomirung übergehend sagt er, daß die heutige die 5. ihrer Art auf hiefigem Boben sei und daß dis anhin 3, 6, 4, 7 und heute 6 Arbeiten diplomirt worden sind. Es frage sich, ob diese Angahl eine den Bershältnissen entsprechende sei; am linken Seeufer sollen kürzlich bei einem Zusammenzuge der Gemeinden von 100 Angemeldeten 34 Lehrlinge diplomirt worden sein, in Zürich 30, in Bern 21, in Langenthal 8, in Schwyz 7. Um hierin sicher zu urtheilen, müffen statistische Erhebungen vorangehen, worauf der Gerwerbes

verein im nächsten Jahr Bedacht nehmen wird.

Diplomirt werden: 1 Zeichner, 1 Zimmermann, 1 Buchsbinder, 1 Tapezierer, 1 Schloffer und 1 Maler. Die eingeslieferten Arbeiten sind von Fachkundigen geprüft worden und

^{*)} Diese Unsprache wurde jüngst bom Tischler-Obermeister einer Innung in der Proving Schlesien gehalten. Wir drucken sie hier ab, weil sie unsern Meistern, Gesellen und Lehrlingen in mehr als einer Beziehung nüglich sein kann. Die Red.